Bundespräsident Gustave Ador

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **22 (1918-1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-664042

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

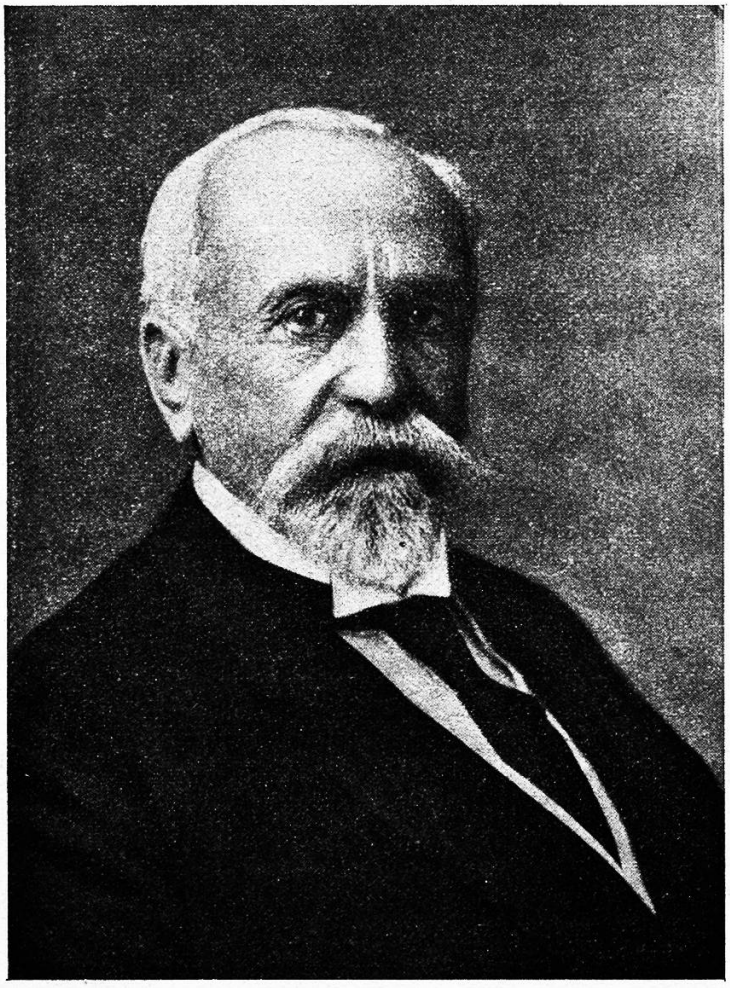
http://www.e-periodica.ch

sich den Bequemlichkeiten des komfortablen Aussichtswagens oder der Motorboote auf dem tiefblauen Hallwylersee hingibt. Für Wanderer, welche in weite Ferne der eisgepanzerten Jungfrau und des Jura den Ausblick gewinnen wollen, bieten eine Reihe von Punkten am Lindenberge, östlich von Sarmenstorf und Fahrwangen, imposante Gelegenheiten. Solche von den beiden genannten Bahnstationen in durchschnittlich 30 Min. erreichbaren Stellen sind unter andern der Reitenberg, das „Tägerli" und die Anhöhe Hohenkräh bei Bettwil. Von Wohlen aus besteige man die Höhe von Anglikon (Orientierungstafel). Genaue Auskunft über Land und Leute, Verkehrsverhältnisse und die in dem mit Gottesgaben reich gesegneten Fleckchen Erde allenthalben vortreffliche Unterkunft und Verpflegung gibt das vom „Verkehrsverein Bünztal-Seetal" herausgegebene, vortrefflich redigierte Büchlein „Vom Bünztal zum Seetal" (Verlag Buchdruckerei Freiämter Zeitung, Wohlen, 1917).

Zürich, Dr. Karl Fuchs.

Bundespräsident Gustave Ador

ist am 23. Dezember 1845 in Genf geboren, studierte in seiner Vaterstadt und in Paris Jus und ließ sich als Advokat in Genf nieder. Er wurde Gemeinderat und Maire von Cologny und war mit kurzen Unterbrechungen 40 Jahre Mitglied des Großen Rates, in zwei Perioden Staatsrat und mehrmals Regierungspräsident des Kantons Genf. Seit 1889 gehörte er als Glied der liberal-demokratischen (protestantisch-konservativen) Zentrums-Gruppe an, der er 1901 präsidierte. Am 26. Juni 1917 wurde er für den demissionierenden Bundesrat Dr. A. Hoffmann in die oberste Landesbehörde der Schweiz berufen und bis zur Wahl Dr. Calonders zum Bundespräsidenten mit der Leitung des Politischen Departementes betraut; seither ist er Chef des Innern. Weltbekannt sind Adors Ver-



Bundespräsident Gustave Ador.

dienste um die Schaffung und Ausgestaltung der Genfer Organisationen zur Linderung der Kriegsleiden u. a. durch Fürsorge für Kriegsgefangene und Auffindung von Vermißten. Als langjähriger Präsident und, seit seiner Wahl zum Bundesrat, als Ehrenpräsident des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes in Genf, widmete sich Ador mit anerkanntem diplomatischem und organisatorischem Geschick den humanitären Bestrebungen dieser weltumspannenden Vereinigung.

Der junge Witwer.

Ueber das dämmernde Feld
rufen mich heim die Hunde;
ach, daß ich ungesellt
steh im dampfenden Grunde!

Sag, warum mußtest du gehn,
du, meine Liebe, du Starke?
Sag mir, für wen ... für wen
daß ich nun hoff und harke?

Aus jeder Scholle Duft
schwebt mir dein lenzhaft Wesen;
ein jeder Herzschlag ruft,
daß du gewesen ... gewesen!

Aus der Geliebten Tür
gähnt mir die Nacht entgegen;
kein Herdlicht lodert mir;
Nacht — allerwegen.

Ach, daß ich ungesellt
steh' im dampfenden Grunde!
Laßt — übers trauernde Feld —
laßt euer Bellen, ihr Hunde!

Adolf Vögtlin.

Ein Weltbund für Freundschaftsarbeit der Kirchen.

Schon im Jahre 1905 machte die Synode der protestantischen Kirche der Waadt die Anregung, die Kirchen Europas für die Friedensidee zu gewinnen. Sie fand aber wenig Anklang. Nach den Balkan-Kriegen griffen die Waadtländer ihren Plan wieder auf. Diesmal mit besserem Erfolg. Die schweizerische reformierte Kirchenkonferenz erließ im Januar 1914 einen Appell an sämtliche Kirchen Europas mit der Einladung, für die Friedensidee zu arbeiten und Delegierte an einen Kongreß zu senden, der für das Jahr 1914 in Bern in Aussicht genommen war. Der Kongreß kam leider nicht zustande. In Amerika hatte sich im Jahre 1913 die Peace Church Union zur Verbreitung der Friedensidee in den Kirchen gebildet. Sie war von A. Carnegie mit einer Stiftung von zehn Millionen Franken ausgestattet worden. Die Stiftung stellte den Schweizern ihre Hilfe zur Verfügung, falls sie den Amerikanern ihre Mitarbeit zusagten. Am 8. Mai 1914 faßte die deutsch-englische Gesellschaft in einer Sitzung zu London, an der drei deutsche Delegierte teilnahmen, in Übereinstimmung mit den Schweizern und der Church Peace Union den Beschluß, auf den 3. und 4. August 1914 Vertreter der protestantischen Kirchen mit Einschluß der anglikanischen und der amerikanischen protestantisch-bischöflichen Europas und der Vereinigten Staaten nach Konstanz einzuladen. Von 153 Persönlichkeiten aus 12 Ländern und 35 ver-